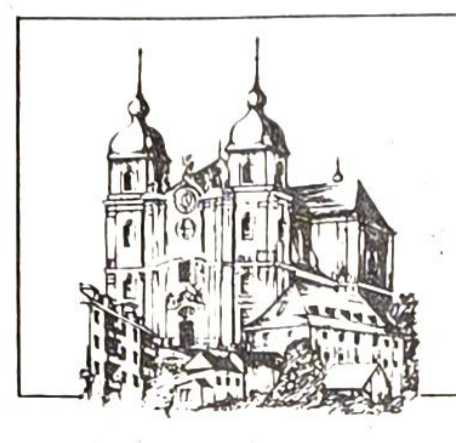


Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 230 15. November 1990 19. Jahrgang

Adjuvense Wallsee ein Kastell des Donaullimes, des röm. Festungsgürtels an der Donau

Fortsetzung

(Elmar Tscholl)

Nach dem Scheitern der Angriffsoperationen 12) der Römer zur Eroberung und Einverleibung Germaniens unter Kaiser Oktavianus Augustus (27 vor bis 14 nach Chr.) und seinem Stiefsohn Tiberius (14-37 n.Chr.) wurde der wichtigste west- östliche Handelsweg die Donau (Danuvius), die von Schiffen und Flößen zum Waren- und Truppentransport verwendet wurde, Grenzfluß des Reiches.

Entlang dieses Grenzflusses gegen Germanien errichteten die Römer im Laufe der Zeit in der Provinz NORICUM (Ober- und Niederösterreich) eine Kette von größeren und kleineren Festungen und dazischenliegenden "Wachttürmen".

Die einzelnen Festungswerke in unserem Gebiet waren dies das große Legionslager in Albing (Enns- Donauwinkel), später das Folgelager in Lauriacum (Enns- Lorch), dann unser AUXILIARKASTELL (Hilfstruppenlager) ADJUVENSE (Wallsee) und die bisher bekannten, z.T. dazischen liegenden BURGI (Wachtürme) in der Engelbachmühle (Strengberg) und der 1990 neu entdeckte BURGUS in SOMMERAU (Sindelburg). Sie waren durch VIA (Wege) miteinander verbunden. Von den Kastellen führten Straßen (VIA STRATA) ins Landesinnere, wo etwa auf der Trasse der Autobahn (in unserem Bereich) die strategische Heeresstraße verlief, die für die Versorgung der Truppe und den Truppentransport in Kriegszeiten zur Verfügung stand. Von Wallsee führte eine Straße gegen Westen, die bei der Beschreibbung des "Durchganges" genannt ist.

Eine Straße mit 2 nebeneinanderliegenden, in den Sandsteinfelsen gehauenen 1,2 m breiten Geleisen wurden in dem Gäßchen (Nur für Anrainer!) zwischen dem Haus Prucha (Nr. 68) und dem Haus Woisitzschläger (Nr. 72) festgestellt. Sie führte gegen die Donau hin bis zur Ziegelei nördlich des Hauses Feischl (Ufer 34)

Eine ebenfalls in den Sandsteinfelsen gehauene Geleisestraße führte in südöstlicher Richtung vom Kindergarten (Südosteck des Kastells) am Haus Kriener (Nr. 75) vorbei. Sie verlief westlich der "Krautäcker" und schnitt den

Tiefenweg an seinem östlichen Ende.
Die Fortsetzung dürfte am Ostabhang des Hummelwaldes in Richtung zum 2,5 km entfernten nächstgelegenen BURGUS in Sommerau führen.
Eine wichtige Straße war die Straße vom Südtor (Südende des Marktplatzes) hinauf zum röm. Heiligtum am Platz der Pfarrkirche Sindelburg. Entlang dieser Straße sind nach röm. Brauch die Grabdenkmäler (STELEN) der einflußreichen oder reichen röm. Soldaten und Bürger gestanden. Viele der im Schloß und in der Gemeindekanzlei aufbewahrten röm. GRABSTEINE hatten dort ihren Standplatz, bevor sie als Bausteine oder Grundfesten für die Kirche, das Schloß, die Schule oder in sonstigen Häusern Verwendung fanden.

ZIVILSIEDLUNG (VICUS)

Südlich des Kastells, also südlich des Marktplatzes bis etwa zur Straße nach Ardagger, erstreckte sich das Lagerdorf, die Zivilsiedlung. Darin wohnte die zivilen Handwerker, die Händler, die Familien der Soldaten und die Veteranen. Einzelne von ihnen erbauten sich sogar gemauerte Häuser, die Verputz, Ziegelrhombenpflaster und Bodenheizung hatten.
Die römische und die romanisierte Bevölkerung des VICUS versuchte so zu leben wie ihre Verwandten in Rom! Sie verwendeten das teure, rotglänzende Importgeschirr, die TERRA SIGILLATA 13).
Die TERRA SIGILLATA, das "PORZELLAN DER RÖMER" wird in der Archäologie zur Datierung eines Fundes herangezogen. Diese teure Importware, die im 1. Jahrhundert aus Oberitalien (Arezzo- APPLIKENSIGILLATA) und im 2. Jahrhundert aus Süd-, Mittel- und Ostgallien (Frankreich) und dann im 3. Jahrhundert hauptsächlich aus dem Rheingebiet (Rheinzabern) kam, konnten sich nur Vermögende leisten.
Denn schon der Brennvorgang verlangte für 1 m3 Brennraum in den acht Tagen Brenndauer etwa 64 m3 Holz. Dazu kamen noch die Löhne und die Verdienstspanne sowie die Einrechnung des Bruches beim Transport!
Es gab glatte Ware, Ware mit erhabenen Auflagen (APPLIKEN) und Schüsseln mit RELIEFVERZIERUNGEN, Bildern aus dem Zirkusleben, der Jagd, der Mythologie und der Erotik.
Eine billligere Qualität war nur auf einer Seite mit dem glänzenden Überzug (ENGOBE) versehen (Glanztonkeramik). Darunter fallen die "Soldatenteller" (Backplatten), die Reibschüsseln (MORTARIEN), die Aufrahmschüsseln (SATTEN), Becher usw.
Im 4. und 5. Jahrhundert gibt es keine Sigillataproduktion mehr.
Eine neue, gehobene Ware kommt da schon aus dem Osten aus PANNONIEN. Es ist dies eine bräunlich und grünlich glasierte Ware. 14) Reste dieser Keramik wurden und werden immer wieder bei Grabarbeiten hier gefunden. Die Sammlung Tscholl, die auf eine Unterbringung in einem Heimatmuseum wartet, zeigt alle bisher gefundenen Sigillata- Gefäßtypen in restauriertem Zustand.

GEBRAUCHSKERAMIK

Hauptsächlich aber verwendete man für den täglichen Gebrauch die billiger, derbe, grau und gelblich gebrannte Ware, wie sie der einheimische Töpfer erzeugte oder wie sie aus größeren Werkstätten, z.B. aus LAURIACUM (Enns-Lorch) oder CETIUM (St. Pölten) oder OVILAVA (Wels), angeliefert wurde.
Sie kommt in Wallsee überall in großen Mengen im Boden vor, besonders dort, wo Überreste von Häusern oder ganze Siedlungen waren. Z.B. in

einem 10 m langen Abfallgraben auf der Bauparzelle von Dr. Kukla.
Im Übersichtsplan sind nur die Fundplätze von Häusern eingetragen, die Steinfundamente hatten. Häuser aus Holz oder Lehm, die bestimmt in der Mehrzahl vorhanden waren, müßten durch vorsichtige archäologische Grabung aufgedeckt werden.
Im Bereich der Zivilsiedlung wurde ein Töpferofen gefunden, der zeigt, daß auch der Töpfer im VICUS von ADJUVENSE (Wallsee) ansprechende Ware herstellte.

GEWERBEKERAMIK

Sie wurde in Spezialtöpfereien (FABICAE) hergestellt und war nicht für die Verwendung im Haushalt, sondern für Gewerbebetriebe bestimmt. Die Gefäße waren größer, härter gebrannt und aus speziellen Tonmischungen hergestellt.
Dazu zählen z.B. die AMPHOREN. Sie waren die Container der Antike. In ihnen wurden fast alle Waren vom Wein und Öl über Getreide bis zu Metallen transportiert, hauptsächlich per Schiff, aber auch auf dem Landweg. Man mußte für diese "Gebinde" Einsatz zahlen. Deshalb gingen die Leergefäße zurück, wenn sie unversehrt waren! Nur wenn sie brachen, finden wir heute Überreste. Nach Form und Größe und eventuellen Stempeln gab es Spezialbehälter. Aus dem Fragment einer 1989 gefundenen Amphore geht eindeutig hervor, daß nach ADJUVENSE O l i v e n ö l aus S p a n i e n geliefert wurde.

DIE GRÖSZTEN SCHÜSSELN DES RÖM. WELTREICHES FAND MAN IN WALLSEE!

Eine einmalige Entdeckung gelang im Jahre 1978. Bei Aushubarbeiten für das Arztwohnhaus Dr. Moser (Severinsiedl. 83) kam ein römischer Keller mit entsprechendem KERAMIKFUNDMATERIAL (Gewerbekeramik) zum Vorschein, der aus der Form der Gefäße den sicheren Schluß zuläßt, daß in antiker Zeit ein wohlhabender Mann hier einen milchverarbeitenden Betrieb geführt hat, in dem in riesigen Aufrahmschüsseln von fast 1 m Durchmesser Topfen und Käse erzeugt wurde. Wir würden heute kurz M O L K E R E I dazu sagen. 15) Der Mann war so wohlhabend, daß er sich neben einer Bodenheizung drei verschiedene Arten von Terrazzoböden Wandmalerei und eine sehr schön gearbeitete MARMORSTATUE 16), eine Gottheit darstellend, leisten konnte.
Seither wurden an anderen Stellen zwei weitere solche Riesenschüsseln gefunden (Dr. Kukla 1985 und Kindergarten 1989).

Ein anderer Gewerbebetrieb, in dem das Ausgangsmaterial für die Herstellung des Terrazzo- Estrichs der Z i e g s p l i t t herstellte wurde, wurde beim Baugrubenaushub des Hauses Nr. 96 (Malermeister Mistelberger) in der Josefsiedlung gefunden. Hier lagen große Mengen feinstgesiebten Ziegelsplittes unter dem Humus.

ZIEGEL (FIGULINA)

Im Nordwesten des Marktes befand sich in antiker Zeit eine ausgedehnte ZIEGELEI mit Ziegellagerplatz, die sowohl von einem privaten Besitzer PETRONIUS als auch von röm. Soldaten betrieben wurde (Grundstück Ufer 34, oberhalb des Hauses Feischl).
In den Ziegeleien wurden hauptsächlich DACHZIEGEL hergestellt, denn nur hart gedeckte Gebäude boten Schutz

gegen Brandpfeile.
Es gab zwei Arten von Dachziegeln, die pfannenförmigen Leistenziegel TEGULA und die halbrunden IMBRICES. 1 m2 Dach wog in trockenem Zustand 80 kg! Der untere Rand eines jeden Dachziegels wurde mit dem "antiken Handzeichen" 17) versehen. Es war dies eine mit dem Finger in dem weichen Lehm angebrachte Markierung in Strich-, Dach-, Schlingen- oder Bogenform, die anzeigte, welche Seite des Ziegels beim Verlegen nach u n t e n schauen mußte, damit das Dach dicht war.
Für militärische Bauten wurden auch große, dicke Ziegelplatten erzeugt (LATER 45x33x5 cm SEMILATER 22x33x5cm).
Sie wurden nach den Beobachtungen in Wallsee nur zur Abdeckung des Bodens in militär. Gebäuden, zur Abdeckung der Kastellmauerkrone und in der Ziegelei verwendet.
Kleine quadratische Plattenziegel (18x18x3cm) fanden als Gewölbeziegel Verwendung.
Eine Spezialität, die eine mit Glimmer versetzte Lehmmischung verlangte, waren die Heizröhrenziegel (TUBULI) die als Rauchabzug für Unterbodenheizungen (HYPOCAUSTEN) dienten. Diese Art der Heizung konnten sich nur die gehobenen Schichten leisten. Allgemein verwendete man zur Raumheizung Holzkohlebecken oder offenes Herdfeuer. Als Bodenpflaster im Wohnbereich erzeugten die Ziegeleien Rhombenpflastersteine, die in verschiedenen Mustern verlegt werden konnten.

KULT- RELIGION

Wie eingangs festgestellt, war schon zur Römerzeit das Heiligtum außerhalb der Kaserne bzw. der Festung.
Wir wissen nicht, welche Gottheit dort verehrt wurde. In den Städten und den großen Legionslagern mit röm. Bürgern als Militär war es die Göttertrias JUPITER JUNO und MINERVA. In den kleineren Auxiliarkastellen brachten die orientalischen einheiten i h r e orientalischen Gottheiten mit. Seit der Auffindung eines Weihealtares an JUPITER DOLICHENUS, der auch im benachbarten Kastell LOCUS FELICIS (Mauer an der Url) verehrt wurde und dessen Tempelschatzfund die Antikensammlung des kunsthist. Museums in Wien ziert, wissen wir, daß diese Gottheit auch hier verehrt wurde. Der Kult galt der Verehrung der orientalischen Lichtgottheit des (JUPITER-) BAAL, wie er in der syrischen Stadt Doliche beheimatet war.

Der zweite Kult in den Auxiliarkastellen war der MITHRASKULT. Diese Gottheit wurde in kleinen natürlichen oder künstlichen Höhlen außerhalb der Lager verehrt. Am Ende der bei den Achsstraßen beschriebenen Fortsetzung außerhalb östlich des Kastelles befindet sich in dem kleinen Grundstück am Ende eine flache Höhle im Sandsteinfelsen. Noch im Jahre 1966 gingen die älteren Frauen des Ortes im Mai dorthin, um bei einer dort befindlichen (wahrscheinlich romanischen) Statue zu beten.
Die Statue wurde von der nachmaligen Besitzerin des Grundstückes einem Händler verkauft und ist seither verschollen. Es hat den Anschein, als ob dieser zuletzt christliche Verehrungsplatz ein Mithrasheiligtum als Vorgänger hatte.

RÖMER und ROMANISIERTE, die es sich leisten konnten, errichteten zu Lebzeiten für sich und ihre Angehörigen in der Nähe des Heiligtums oder an der Straße dorthin prunkvolle Begräbnisstätten (GRABSTELEN). Die Grabsteine, die durch ihre Reliefdarstellungen auf die Mythologie als auch den Beruf

Bezug nahmen, umschlossen Schrifttafeln, die den Namen des Errichters, seinen Dienstgrad oder Titel bzw. seinen Truppenkörper, aber auch den Todestag oder das Alter angeben. Schon zu Lebzeiten erfreute sich der Errichter über seinen schönen Grabstein.
Im Schloß und im Gemeindeamt ist eine statliche Anzahl von hervorragenden Grabsteinen aufbewahrt.18)
Immer wieder kommen neue Grabsteinfragmente zutage: Zuletzt hat der Tischlermeister A.Patzalt bei Umbauarbeiten in seinem Haus (Marktplatz 25) 1988 einen Teil eines röm. Stelengiebels mit Reliefdarstellung (Medusenhaupt, Adler und Delphin) gefunden.

Ob auch zwei 1989 aufgefundene Säulenfundamentsteine aus Wallseer Sandstein zu einem Grabmal oder zu dem röm. Heiligtum auf dem Platz der Kirche in Sindelburg gehört haben, ist noch nicht geklärt. 19)
Im ersten und zweiten Jahrhundert gab es Brandbestattung. die Urne mit dem Leichenbrand wurde durch Ziegel oder Steine abgedeckt und eingegraben. Ab dem 3. Jahrhundert gibt es die Körperbestattung. Bei den 23 Bestattungen einfacher Leute auf der Grundparzelle 244/3 handelt es sich um sogenannte Steinsetzungsgräber. Rund um den Bestatteten wurde ein Kranz von Geröllsteinen gelegt. Einem Kind gab man sein liebstes Spielzeug, ein kleines handgeformtes Töpfchen, mit.

Begräbnisstätten wurden auf einem minderwertigen Grundstück (sumpfiges Gelände) angelegt. Daraus wäre zu schließen, daß man weitere Begräbnisplätze ebenfalls in sumpfigem Gelände suchen müßte. Es käme in Wallsee nur ein Gebiet nördlich der Kirche in Frage.

CHRISTENTUM

Der Fund eines großen Ziegels mit FISCHZEICHNUNG 20) könnte anzeigen, daß im Kastellbereich schon früh einzelne Christen lebten, denn die Fischdarstellung als Symbol für Christentum ist für das 1. Jahrhundert archäologisch nachgewiesen.
Nach der staatlichen Anerkennung und Gleichstellung des Christentums mit den anderen Religionen unter CONSTANTIN dem GROSSEN (313) bestand die Möglichkeit der öffentlichen Betätigung des Christentums. Mit einfachsten Mitteln wurde an der Stelle des vorchristlichen Heiligtums am Platze der Kirche Sindelburg eine christliche Taufkirche eingerichtet. Das Patrozinium "Hl. Johannes der Täufer" ist ein weiteres Indiz dafür!

ENDZEIT

Die Provinz N O R I C U M , zu der unsere Heimat Niederösterreich gehörte, war eine jener Provenzen, die am stärksten und nachhaltigsten von röm. Zivilisation, röm. Kultur und röm. Geist geprägt = r o m a n i s i e r t waren.Nach dem Verlust Rätiens und der vertraglichen Überlassung Pannoniens an die Hunnen, war NORICUM der l e t z t e Teil des röm. Weltreiches nördlich der Alpen.
Dieser Teil (NORICUM RIPENSE) wurde zur Verkürzung der Verteidigungslinien und der Ausschaltung der langen Wege auf Befehl O D O A K E R S , eines Königs von Italien germanischer Abstammung, im Jahre 488 planmäßig, kampflos geräumt!
Odoaker fühlte sich, nachdem er den letzten weströmischen, jugendlichen Kaiser ROMULUS AUGUSTULUS (476) gestürzt hatte, als GERMANISCH WESTRÖMISCHER HERRSCHER. Die von ihm angeordnete Räumung war

ein Teil seiner Bemühungen, das röm. Reich zu erhalten.
Militär, Beamtenschaft und die mit den Dienstleistungen für das Heer und die Verwaltung betrauten Spezialisten, z.B. Ärzte, Baumeister usw., aber auch Arbeiter der großen Waffenschmiede und Schildfabrik von LAURIACHUM (Enns), m u ß t e n nach Italien übersiedeln. Viele Grundbesitzer, die oft auch wichtige Posten in der röm. Provinzialverwaltung bekleidet hatten, schlossen sich dem Rückzug, bei dem auch die sterbl. Überreste des Hl. Severin mitgenommen wurden, f r e i w i l l i g an.
DAS KASTELL ADJUVENSE in Wallsee gehörte dem mächtigen IMPERIUM ROMANUM (röm. Weltreich) durch fünf Jahrhunderte als wichtige Grenzfeste am DONAULIMES an und hat seine Funktion bis zu seiner endgültigen Aufgabe und Räumung erfüllt.

NACHWORT

Mit dem Abzug der beamteten Römer wurde wohl die P R O - V I N Z NORICUM aufgegeben, aber der römische Einfluß war nicht zu Ende, denn der größte Teil der ansässigen Bevölkerung, Romanen und ROMANISIERTE blieben h i e r ! Sie haben bei uns bis in die Gegenwart nachwirkende Spuren hinterlassen!
Im Bauwesen blieb uns wenigstens mittelbar das gesamte bautechnische Wissen eines Weltreiches erhalten. Der Festungs- und Hausbau machte uns mit dem Kalkmörtel als dauerhafte Verbindung für Stein und den neuen Baustoff Ziegel bekannt. Holz wurde nicht nur als Dachstuhl, sondern auch für Treppen, Fußböden, Türen und Fenster und als Mauerverstärkung, Deckenträger und Säulen verwendet. Schon damals wurden Baubeschläge, Angeln, Schlosser und Griffe sowie Haken und Nägel aus Eisen und Bronze in den Hausbau eingeführt. Die Verwendung von Glas (wohl noch nicht so durchsichtig wie heute) als Fensterscheiben war eine Selbstverständlichkeit.
Wasserleitungen in Holz-, Stein-, Ton- oder Blei- Rohren und ausgeklügelte Kanalsysteme sorgten neben Latrinen für Hygiene und damit höhere Lebensqualität.
Darüber hinaus wurde auch unsere Landschaft durch röm. Einfluß b l e i b e n d umgestaltet. Nicht nur durch die Wein- und Obstkulturen, sondern auch durch die Dreifelderwirtschaft und Almwirtschaft wurde unser Landschaftsbild geprägt.
Die in schwierigem Gelände meisterhaft angelegten Straßen (VIA STRATA) erschlossen unsere Heimat.

Die Römerzeit beeinflußte n a c h h a l t i g (durch 12 Generationen) Sitten und Gebräuche, Denkweisen und Rechtsempfinden, Finanzwesen und Handel. Ja sogar die Form der Unterhaltung und der Speisezettel weisen ihre Züge auf.

Die Universalsprache L A T E I N , wohl mit der lokalen Sprache gemischt (norisch- pannonischer Provinzieldialekt), diente weiterhin für politische Verhandlungen, Warenaustausch und nachbarliche Verständigung. Deshalb finden sich in unserer Sprache noch so viele l a t e i n i s c h e Lehnwörter wie Fenster, Straße Pforte, Fabrik usw.

IN WALLSEE HAT MAN REICHLICH GELEGENHEIT, DEN MATERIELLEN SPUREN DIESER ZEIT NACHZUSPÜREN!

Fußnoten:

12) Durch den Ausbruch des großen pannonischen Aufstandes, der durch viele Jahre die militärischen Kräfte des Reiches in Anspruch nahm.

13) Diesen Ausdruck prägte die Archäologie. TERRA bedeutet Geschirr aus Ton. SIGILLATA heißt mit dem SIGILLUM (Namensstempel) des Töpfers versehene Ware.

14) Bei der Grabung des Jahres 1987-89 wurde in der Nordwestecke des Restkastells ein komplettes Kücheninventar des 4., 5.Jahrhun derts gefunden, das neben der glasierten auch die eingeglättete und glättverzierte Ware in so großen Mengen erbrachte, daß man die Reihen der Gefäßtypen daraus ablesen kann.
Erstmalig in dieser Komplettheit am Donaulimes!

15) einmalig am Limes.

16) Publiziert in Röm. Österreich Heft 7/1979

17) Formen:

18) Diese Grabsteine sind in der Publikation von Lothar Eckhart in: Die Skulpturen des Stadtgebietes von LAURIACUM, österr. Akademie der Wissenschaften Wien 1976 enthalten.

19) Den Hinweis auf diese Funde verdanke ich Zeitlhofer Friedrich

20) Dieser Fund wurde erstmalig für die O.Ö. Landesausstellung "Severin" in Enns als Zeichen frühen Christentums in Noricum angefordert und gezeigt. Desgleichen bei der Ausstellung "Die Römer in Niederösterreich" in Pottenbrunn 1989.

KARTIERUNG ALLER FUNDORTE ZUR BEILIEGENDEN KARTE:

1 Erste Fundstelle der Kastellmauer (Dez. 1966)
2 Kastellmauer (Jänner 1976)
3 Freilegung der Kastell- Südmauer
4 Kastell- Nordmauer vor Haus 47
5 Eisenbearbeitungsstelle (schwarze Grube)
6 PRINCIPIA
7 Fundstelle des Spatens
8 Zweite, altere (?) außen liegende Mauer
9 Suchgraben I
10 Suchgraben II
11 Freilegung der Kastellmauer Ost, Suchgraben III
12 Gräberfunde auf Parzelle 244/3
13 Fundstelle Bronzefibel (Soldatenfibel)
14 Wall unter dem "Mitterweg" im "Marktrichterlehen"
15 Tiefenweg (Annäherungshindernis)
16 Fundstelle des Fischziegels
17 Fundstelle der Lanzenspitze m. lanzettförmigem Blatt
18 Straßengabel westlich des Kastells (Parz. 244/2)
19 Grundfeste eines antiken Hauses auf Parz. 229/1
20 Fundstelle v. Mörtel, Estrichresten, 3 rhomb. Fußbodenziegeln
20a Grundfeste eines antiken Hauses auf Parz. 217/1
(Mörtel, Estrich, Ziegelrhomben)
21 Töpferwerkstatt
22 Abfallgrube "Froschauer" (Parz. 33)

23 Grundfeste eines antiken Hauses m viel TS- Gefäßen
24 Fundstelle von verwittertem Ziegelsplitt
25 Fundstelle eines HYPOCAUSTUMS (Haus 33)
26 Torturm Nord
27 Straßengeleise im Felsen (Haus 118)
28 SO- Ecke des Kastells
29 NW- Ecke des Kastells (Werkstätte Patzalt)
30 Grundfeste eines antiken Bauwerks
31 Ziegelei und Ziegellagerplatz des PETRONIUS
32 Fundstelle von TS unter Haus 28/2
33 Fundstelle von TS auf Parzelle 300
34 Antike Straße
35 Fundstelle Kläranlage der alten Schule
36 Fundstelle neuer Silo (Parz. 81)
37 Fundstelle TS beim Bau von Haus 141
38 Fundstelle TS beim Bau von Haus 46
39 Zweite, ältere Lagermauer, 0,90 m stark
40 Fundstelle eines LIMESFALSUMS (MARC AUREL f. LUCILLA)
41 Fundstelle eines ANTONINIANS des AURELIANUS
42 Fundstelle Sandkeller (Steinkeller) unter Haus 23
43 Fundstelle von antikem Hufeisen ca. 1,20 m unter d. Niveau
44 Fundstelle v. antikem Hufeisen ca. 1,20 m unter d. Niveau
45 Fundstelle v. antikem Hufeisen ca. 1,20 m unter d. Niveau
46 Torturm Süd
47 Lagermauer West im Haus 59
48 SW- Ecke des Kastells
49 Fundstelle anikes Beil
50 Fundstelle Bronzebeil
51 Fundstelle 2 antike Keller m. Riesenmilchsatten u. Marmortorso
52 Antikes Haus m. Keramik u. Münzen
53 Spätantikes Kücheninventar
54 Antike Geleisestraße
55 Antiker Abfallgraben

LITERATUR

ECKHART LOTHAR: Die Skulpturen des Stadtgebietes von Lauriacum, Österr. Akademie der Wissenschaften, Bd. III.
EGGER (C BREUNUS): ADIVVENSE, in LATINITAS, Lib IV AN. MCMLXXVII
FLECK EDMUND und HILDE: Die Pfarre Sindelburg 1985
GENSER KURT: Der Römische Limes in Österreich, ein Forschungsbericht Band 33 der Akademie der Wissenschaften 1986
KANDLER MANFRED: Die Römer in Niederösterreich, Ausstellungskatalog Pottenbrunn 1989
KANDLER MANFRED-VETTERS HERMANN: Der Limes in Österreich, ein Führer, Verl.d. Akademie der Wissenschaften 1986
LANGMANN GERHARD: 600 Jahre Römer in Österreich, Tyrolia 1977
LANGMANN GERHARD: Die Markomannenkriege 166/167 bis 180, militärhistorische Schriftenreihe, Heft 43
NOLL RUDOLF: Frühes Christentum in Österreich. Von den Anfängen bis 600 nach Chr. Deutike 1954
NOLL RUDOLF: Eugippius, das Leben des Hl. Severin, Passavia, Universitätsverlag 1981
PASCHER GERTRUD: Der röm. Limes in Österreich Nr. XIX, Akad. d. Wissenschaften 1949
SALVATOR HABSBURG LOTHRINGEN THEODOR: Zur Frage Loco felicis oder Adjuvense Wallsee oder Mauer Url. Die röm. Heerstraße in den Strengbergen. Unveröffentlichte Manuskript 1976

SALVATOR HABSBURG LOTHRINGEN THEODOR: Die Liburnarier und ihr Einsatz am norischen Limes. Unveröff. Manuskr. 1976

SALVATOR HABSBURG LOTHRINGEN THEODOR: Wallsee ein Römerkastell, unveröffentl. Manuskript 1977

SCHABES ALOIS: Die Römerzeit im Bezirk Amstetten 1960

SOPRONI SANDOR: Nachvalentinianische Festungen am Donaulimes in: Studien zu den Militärgrenzen Roms III, Vorträge des 13, intern. Limeskongresses, Aalen 1983, Theißverl.

TSCHOLL ELMAR: Römisches Limeskastell in Wallsee, Röm. Österreich 5/6 1977/78

TSCHOLL ELMAR: Funde im Aushub eines Kellers Röm. Österr. Heft 7/1979

TSCHOLL ELMAR: Ausgrabungen im römischen Wallsee (Kastell und Vicus) Jahrbuch des O.Ö. Museumsvereine, Bd. 134/1 Linz 1989

TSCHOLL ELMAR: Ausgrabungen im röm. Wallsee, Grabungsbericht der Notgrabung anläßlich des Kindergartenzubaues 1987-1989, Jahrbuch des O.Ö. Museumsvereines 1990 Bd. 135

UBL HANSJÖRG: Neue Forschungsergebnisse zu drei Hilfstruppenlagern im norisch-pannonischen Grenzbereich d. Limesabschnittes. Röm. Österreich, Heft 13/14 1985/86

VAYDA STEPHAN: Felix Austria, Eine Geschichte Österreichs, Überreuter 1980